

„Allzeit a guade Schneid“

Mit der Sense auf die Alm

Ob der Schwad auch so schön in Reih und Glied zu liegen kommt, wird sich nach Abschluss des Sensenmähkurses zeigen.

des Mähers „maßgeschneidert“ wurde? Nimmt man nun die Sense vom Opa (in der Regel waren die Menschen früher kleiner) und meint, ein gscheids Trumm in der Hand zu haben, ist es oft der Fall, dass man zu buckeln beginnt und Kreuzschmerzen bekommt und so das händische Mähen ganz schnell wieder sein lässt. Doch erfreulicherweise erlebt die Sensenarbeit derzeit trotzdem eine Renaissance.

Sense als Fitnessgerät

Immer mehr Menschen erkennen den Vorteil der Sense, denn wie könnte man sonst seinen Hausgarten schon um 6 Uhr morgens oder die Gartenwiese an einem Sonntag mähen. Zugegebenerweise sind diese Flächen deutlich kleiner als landwirtschaftlich genutzte, aber unsere Vorfahren hatten keine Alternative zur Sense. Das Heumähen begann schon vor Sonnenaufgang und endete am Vormittag, als der Tau abgetrocknet war.

Heute ist das anders, wir *dürfen* mit der Sense mähen und das bringt Vorteile! Die Sense ist sozusagen ein „Rundum-Fitnessgerät“; die Mahd fordert den ganzen Körper, die schwungvolle Bewegung mobilisiert die gesamte Wirbelsäule, wirkt auf die Rückenmuskulatur und fördert die Beweglichkeit. Ergänzend wird durch die frische Luft und die Freude am Geschäftfenen auch die Psyche gestärkt – vorausgesetzt man hat das Stadium der Wasserblasen und des Muskelkaters bereits hinter sich.

Die Sense verbraucht kein Benzin, auf Schutzausrüstung kann verzichtet werden und der einzige Lärm ist der schnaufende Mäher oder das rhythmische Wetzen des Blattes. Die Mahd mit der Sense ist ökologisch wertvoll, schonend für Flora und Fauna und bei richtiger Nutzung nahezu unverwüstlich.

Ja, do hengt schon no oine hint'n in da Schupf, so die Antwort auf die Frage ob denn noch mit der Sense gemäht wird, oder es wird stolz die Sense vom Großvater hervorgeholt, mit der mehr oder weniger erfolgreich auf Grashalme eingehauen wird. Männer und Frauen und vor allem Almerer, die sicher mit der Sense umgehen können und diese dann auch noch selber dengeln können, werden weniger. Warum ist das so?

Technik ersetzt Handarbeit

Die Motorisierung hat auch auf den Almen Einzug gehalten und der Motorfreischneider oder Fadenmäher dient der Landwirtschaft als Werkzeug an steinigten Plätzen und beim Entfernen von holzigem Gestrüpp. Oftmals werden diese Motorgeräte auch als Motorsensen bezeichnet, aber das ist ein Schmarrn, oder hat irgendwer schon mal eine motorisierte Sense gesehen? Wäre bestimmt lustig zum Anschauen!

Es gibt noch Flächen, bei denen der Mensch der Technik überlegen ist. Reaktivierung alter Bergmähder – ein löbliches aber schweißtreibendes Unterfangen, wie hier auf der Rotwand.

Auch Motormäher oder Balkenmäher erleichtern das Mähen auf großen Flächen. Früher war die Sense auf der Alm das Werkzeug zum Heumachen und Schwenden. Mit der Sense ist auch das Wissen um deren Anwendung verloren gegangen. Nur noch die Alten wissen um die Kunst, eine Sense richtig einzustellen, richtig zu mähen, richtig zu wetzen und auch zu dengeln!

Wer weiß, dass früher die Sensenstiellänge (Sensenworb, Sensenbaum) vom Wagner speziell auf die Körpergröße





„Ohne Dengeln koa Schneid und am Mahn koa Freid.“ Sensenlehrer Georg Hahn lehrt nicht nur die Kunst des Dengelns, sondern dengelt auch Sensen auf Anfrage.

Historischer Exkurs zur Sense

In der Fachliteratur lässt sich nachlesen, dass die Sichel bereits im Ägypten der Pharaonen genutzt wurde. Die Kelten als unsere Vorfahren nutzten die Hausense oder Sichte als Vorläufer der heutigen Sense.

Die Urform der Hausense war eine beidarmig geführte, kurzstielige Sense mit kurzem, breitem Blatt. Mit ihrer Ausbreitung war eine Differenzierung verbunden, die im Mittelalter zur Entwicklung der einarmig genutzten Kniesense führte, sodass eine Hand für ein Hilfsgerät, den sogenannten Mathaken oder Erntehaken frei wurde. In dieser Form wurde die Sense noch bis ins 20. Jahrhundert bei der Korn-ernte eingesetzt. Parallel zur Kniesense entwickelte sich die zweiarmlig geführte Mähense, mit langem Stiel und langem Blatt. Sie war der alten Hausense wegen ihrer höheren Arbeitsleistung überlegen und verdrängte diese allmählich bei der Kornernte und auch beim Grasschnitt.

Sensenblatt und Sensenbaum

Bei der Auswahl des Sensenblattes sollte man nicht zu sehr auf den Preis, sondern auf die Qualität achten. Ein geschmiedetes Sensenblatt hält bei guter Pflege ein Leben lang. Früher hatte jede Region, bedingt durch die ortsansässigen Sensenschmiede, aber auch durch die Geländeform und die Bodenbeschaffenheit, ein individuelles Sensenblatt. In steinigen Gebirgslagen wurden die kurzen Sensen und auf ebener Fläche längere Sensen verwendet. Heutige Sensenblätter sind zwischen 50 und 90 cm lang. Aber auch bei der Gestaltung der Griffe, ihres Abstandes und der Anbringung am Sensenbaum sind von Ort zu Ort deutliche Unterschiede zu erkennen.

„Wer beim Dengeln schläft, wird beim Mähen wach“

Durch das Mähen wird die Schneide der Sense allmählich dicker und abgerundet, je älter und trockener das Gras, umso schneller wird das Blatt stumpf – ganz zu schweigen, wenn einem ein Stein oder Ameisenhaufen in die Quere kommt. Das Blatt muss geschärft werden. Wenn das Wetzstein mit dem Wetzstein nicht mehr ausreicht, ist die Kunst des Dengelns gefragt. Und wer das nicht kann, dem macht das Mähen zu Recht bald keine Freude mehr. Damit es gar nicht erst so weit kommt, sollte man sich diese Fertigkeiten unter sachkundiger Anleitung aneignen. Wer diese Mühen scheut, kann aber auch einfach die Sense zum Dengeln bringen, statt sie stumpf wieder im Schuppen verschwinden zu lassen. Neben mir, den sozusagen das Sensenfieber gepackt hat, bieten mittlerweile auch zahlreiche Tourismusbüros und Volkshochschulen Kurse hierfür an (siehe Kasten).

Und weil mich alles rund um die Sensenarbeit aus „der guten alten Zeit“ fasziniert, ist die Erstellung einer historischen Dokumentation in Arbeit; alte Fotos oder entsprechende Gerätschaften hierzu wären jederzeit willkommen. **Georg Hahn**

Landwirt und Sensenlehrer

Sensen- und Dengelkurse 2012

Termin: Sa, 6. 5. 2012, Fr, 18. 5. 2012, Sa, 19. 5. 2012, Sa, 2. 6. 2012, Sa, 16. 6. 2012

7.00 bis 12.00 Uhr (Mähen)

13.00 bis 18.00 Uhr (Dengeln)

Ort: Hahnhof

Kontakt/Anmeldung:

VHS Holzkirchen, Tel. 08024-8024 oder www.hahnhof.info

Termin: Sa, 30. 6. 2012

7.00 bis 12.00 Uhr (Mähen)

13.00 bis 18.00 Uhr (Dengeln)

Ort: noch nicht bekannt

Kontakt/Anmeldung: VHS Traunstein, Tel. 0861-9097166-0

Termin: 20. 7 bis 5. 8 und/oder 13. 8. bis 19. 8. 2012

„Mit der Sense auf der Alm“

Kontakt/Anmeldung: www.hahnhof.info, Georg Hahn, Tel. 08024-8173

Ab 7 Personen werden auch Kurse auf Anfrage durchgeführt.

Anzeige

Für jede Aufgabe die richtige Technik



Mähraupe Baroness

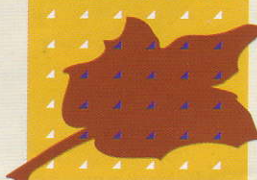
Mit unserer Mähraupe Baroness HMB 1560, (36 PS) können wir Steilhänge bis 50° Neigung bearbeiten. Auch Feuchtfächen sind durch den niedrigen Bodendruck (0,16 kg/m²) problemlos zu bewältigen. Passende Anbaugeräte sind:

Frontschlegelmäher 1,55 m Arbeitsbreite

Frontscheibenmähwerk 2,10 m Arbeitsbreite

Bandrechen 2,0 m Arbeitsbreite

MAYER



Landschaftspflege MAYER GmbH

Hart bei Chieming

Hillecker Straße 13

D-83339 Chieming

Tel. 08669 78181

Fax 08669 6338

www.landschaftspflege-mayer.de

info@landschaftspflege-mayer.de